

# Stormarnsche Zeitung

Intelligenz- und Anzeigebblatt

für den Kreis Stormarn.

Die „Stormarnsche Zeitung“  
(Zeitungs-Preisliste Nr. 7221)

erscheint wöchentlich 3-mal, **Dienstags, Donnerstags und Sonnabends** mit der Gratisbeilage „**Illustrirtes Unterhaltungsblatt**“ und kostet bei der Expedition sowie bei den Postanstalten nur **1 Mark 25 Pfennige** vierteljährlich mit Postgebühren.



Anzeigen

werden die 5-gespaltete Korpuszeile mit 15 Pfg., lokale Geschäfts- u. Anzeigen, Dienstgesuche u. s. w. mit 10 Pfg. berechnet und bis Montag, Mittwoch und Freitag Morgen 10 Uhr erbeten. **Reklamen per Zeile 30 Pfg.**  
Inserate für alle auswärtigen Zeitungen werden von der Expedition prompt und zu Originalpreisen übermittelt.

Nr. 3181.

Ahrensburg, Donnerstag, den 21. Dezember 1899.

22. Jahrgang.

## Schleswig-Holstein.

**Ahrensburg, 20. Dezemb. er.** In der Nacht zum Montag ist leider wieder von Nichtswürdigen arger Anflug an den vom Verein zur Hebung des Fremdenverkehrs in der Umgegend aufgestellten Bänken- und Wegzeigern verübt worden. Sowohl die an dem Fußsteig nach Ahrensfelde neben der Wiese, als auch eine im Kalfang selbst stehende Bank wurde vollständig zerbrochen und die einzelnen Theile verschleppt, auch der an dem genannten Fußwege stehende Wegzeiger wurde ausgerissen und ist verschwunden. Fremde und Einheimische haben die Einrichtung des Vereins, an vielen Punkten unserer Umgegend Ruheplätze herzustellen mit großer Genugthuung begrüßt, umso schändlicher ist es, wenn dergleichen Einrichtungen vor Augen geführt nicht sicher sind. Hoffentlich entgehen die Thäter der Bestrafung nicht. Ende Juli v. J. wurden, wie wir f. berichtet, an dem Fußwege nach Groß-Hansdorf auch Frevelien verübt, indem große Felsen aus den Steigbüchern ausgebrochen und auf den Fußsteig gewälzt wurden, auch wurde ein Wegzeiger umgeworfen und beschädigt. Die Thäter wurden bald darauf ermittelt und zur Anzeige gebracht, daß sie trotzdem bis heute nicht bestraft worden sind, mag allerdings zu solchen Freveln geneigte Gemüther zur Verübung weiterer Schandthaten ermuntert haben.

Der bekannte Redaktions-Maitäfer hat sich diesmal trotz des harten Winters schon zu Weihnachten bei uns eingestellt. Er wurde dieser Tage in der Gärtnerei der Herren Ronne & Hoepfer hieselbst im Freien aufgefunden und krabbelte vergnügt umher. Nach der kindlichen Zoologie gehört er zu der Gattung der „Buren“, was in Anbetracht der augenblicklichen politischen Lage seine Widerstandskraft und gehobene Stimmung erklären dürfte.

**Ahrensburg, Schöffengericht.** Sitzung vom 14. Dezember. Schöffen: Hüfner Westphal-Ahrensfelde und Hüfner Stahmer-Ahrensburg. Der Kaufmann Eshermann zu Ahrensburg hat Einspruch gegen eine Strafverfügung des Gemeindevorstandes erhoben, wonach er wegen der unterlassenen Anmeldung von drei Hundstücken zur Hundsteuer 10 Mark Strafe zahlen sollte. Sein Einspruch wurde vom Gericht verworfen und auf 10 Mk. Geldstrafe event. 1 Tag Haft erkannt. — Von der Anklage wegen Pfandverschleppung wurde der Ruffischer Reichs aus Hamburg kostenlos freigesprochen. — Zu 30 Mk. Geldstrafe event. 6 Tagen Gefängnis wurde die Ehefrau Siebenhüner aus Poppenbüll wegen Körperverletzung verurtheilt. — Der Arbeiter Borgert aus Hamburg war angeklagt wegen Bettelns, es wurde gegen ihn auf 14 Tage Haft und Ueberweisung an die Landespolizeibehörde erkannt. — Wegen unerlaubter Auswanderung wurde der Kaufmann Oskar Bendendorff zu 50 Mk. Geldstrafe event. 10 Tagen Haft verurtheilt.

**Altrahlstedt, den 20. Dezember.** Die diesjährige Personenstandsaufnahme ergab für die Gemeinde Altrahlstedt eine Bevölkerung von 1087 Seelen gegen 1018 im Vorjahre.

**Wandsbek, 19. Dezember.** Im Gehölg wurde heute die Leiche eines Selbstmörders aufgefunden. Der Verstorbene hatte sich erschossen und erhängt, indem er sich eine Schlinge um den Hals gelegt um dann aus einem Revolver einen Schuß in die Schläfe gejagt hatte. Er wurde als der 26jährige verheiratete Hausdiener E. aus Hamburg nachgewiesen, in einem Schreiben gab er eine Zurechtweisung, die er wegen einer Angehörigkeit erhalten hatte, als Grund der That an. — Bei den gestrigen Kirchenwahlen siegten in 3 Bezirken die Kandidaten des Grundeigentümer- und des Handelsvereins: Architekt Hinrich, Zimmermeister Helbing, Gärtner Max John, Zigarrenfabrikant Loß, Kaufmann Jörnig und Glasermeister Gerling, in einem Bezirk siegten die Kandidaten des Bürgervereins Lehrer Timm und Maurermeister Riedmann.

**lc. Fürstenthum Radeburg, 17. Dez.** Der Hauswirth Asmus Bohnhoff in Groß-Siems, der mit der Verfassungsgeschichte des Fürstenthums Radeburg in enger Verbindung steht, ist gestorben. Das Fürstenthum Radeburg erhielt bekanntlich im Jahre 1869 eine eigene Verfassung, und damit wurde auch ein Landtag eingeführt, der aus den Vertretern der Bauernschaften, einigen Geistlichen und einigen Bürgern der Stadt Schönberg besteht. Durch die Opposition der Bauernschaft, an deren Spitze der verstorbene Bohnhoff und der verstorbene Rechtsanwalt Rindler standen, ist es in all den Jahren bis auf den heutigen Tag noch nicht möglich gewesen, den Landtag zu einer beschlußfähigen Versammlung zusammen zu bekommen. Sobald der Landtag einberufen war, richtete die Bauernschaft ein Schreiben an den Vorsitzenden des Inhalts, daß sie nicht erscheinen würde. Da von Beginn der Verfassung an ein Kapitalfonds gesammelt wurde, über dessen etwaige Verwendungen aber niemals beschloffen wurde, weil eben ein Beschlußfähigkeit des Landtages niemals zu Stande kam, so hat der Fonds jetzt eine enorme Höhe erreicht.

**Heterfen, 18. Dezember.** Bei der am Freitag beendigten Abgangsprüfung am hies. Seminar bestanden sämmtliche 35 Zöglinge. Von den 30 Präparanden, welche sich von der hiesigen Präparandenanstalt zur Aufnahmeprüfung am hiesigen Seminar gemeldet hatten, haben 20 bestanden.

**Kiel, 18. Dezember.** Wie dem „S. T.“ gemeldet wird, ist der königliche Polizeikommissar Amelung hieselbst wegen Verdacht des Meineides verhaftet worden. Er soll den Meineid in einem Prozeß gegen den Redakteur des hiesigen „Volls-Zeitung“, Luettjens, begangen haben.

**lc. Prinz Heinrich von Preußen** wird am 5. Februar mit dem Lloyd-Dampfer „Preußen“ in Genua eintreffen. Er reist über Land nach Berlin, um sich beim Kaiser zu melden. Gegen den 10. Februar ist die Ankunft in Kiel zu erwarten.

**Husum, 15. Dezember.** Der Müller Jacobson in Hattstedt, dessen neuerbaute Mühle kürzlich abbrannte, nachdem die alte Mühle erst im Jahre 1897 ein Raub der Flammen geworden war, wurde gestern verhaftet. Durch eine Aussage des in der Mühle beschäftigten Arbeiters erscheint Jacobson dringend verdächtig, den vor zwei Jahren erfolgten Brand vorsätzlich verurthacht zu haben.

### Kleine Mittheilungen.

Das Dienstmädchen Struve in Kiel gebrauchte Petroleum zum Feueranmachen, dabei geriethen ihre Kleider in Brand und sie erlitt so schwere Brandwunden, daß sie im Krankenhaus starb.

Das dreijährige Kind eines Landmanns in Fischel machte sich an einer auf der Diele stehenden Säghelmmaschine zu schaffen und setzte sie in Bewegung, wodurch dem Kinde zwei Finger abgegeschnitten wurden.

In das Göpelwerk seiner Dreschmaschine gerieth der Förster Holm zu Hüttenwohlld im Gute Botstump, er erlitt dadurch einen Bruch des Schlüsselbeins, eine Ausrenkung des Arms und Verletzungen im Gesicht.

Einen reichen Fischzug machte der Fischer Ramm in Ederförde, der mit einem Zuge 5000 Wall Sprotten fing, die er mit 50 Pf. pr. Wall bezahlt erhielt.

Feuer entstand am Dienstag Abend während einer Theatervorstellung in der Gastwirthschaft von Abraham in Lating (Eiderstedt). Vier Pferde des Fuhrmanns Clausen aus Garding, der die Theatergesellschaft nach Lating gefahren hatte und sämmtliches Federvieh Abrahams fanden den Tod in den Flammen, welche den großen Stall und die Durchfahrt in Asche legte.

Durch Kohlen gas vergiftet aufgefunden wurden morgens in dem Hotel „Holländerei“ in Meldorf zwei dort bedienstete Kochlehrlinge, Töchter der Landleute Thode-Wommelsdorf und Hinrichs-Schallholz bei Tellingstedt. Die beiden jungen Mädchen hatten am vorher-

gehenden Abend in Folge der Kälte einen kleinen Ofen in ihrem Schlafzimmer geheizt, der schadhast gewesen sein soll.

Infolge des Frostes sind in Bargteheide in der Nähe des Bahnhofes mehrere Lindenbäume geborsten. Als Passanten des Weges gingen, hörten sie einen Knall, der demjenigen eines Revolvers ähnelte und gewahrten dann bei genauerem Untersuchen, daß die Lindenbäume geborsten waren.

Wenig begehrt scheint die Pinneberger Bürgermeisterstelle zu sein; es ist nur ein einziges Bewerbungsgesuch eingegangen, und zwar von einem Bureauvorsteher in Soltau. Das Kollegium beschloß, daß die Bürgermeisterwahl am Donnerstag, den 28. Dezember, in „Hüttmann's Gasthof“ vorgenommen wird und zwar in der Zeit von 3 bis 7 Uhr Nachmittags.

Ein Friseur in Flensburg, der einer jungen Dame, die sich bei ihm frisiren ließ, das üppige blonde Haar zu stark lichte, wurde wegen Körperverletzung zu 4 Monaten Gefängnis und 150 Mk. Geldbuße verurtheilt.

Justizrath Peter Nicolaus Sophus Jessen, eine nicht nur in Altona, seiner Vaterstadt, sondern weit über die Grenzen derselben hinaus bekannt, in allen Kreisen der Bevölkerung in hohem Ansehen stehender Rechtsanwalt und Notar ist am Sonnabend Abend an Herzlähmung verstorben.

In Lefshoe bei Kappeln kam das sechsjährige Kind des Hofbesizers Thomsen dem Göpelwerk einer arbeitenden Dreschmaschine zu nahe; es wurde von der Transmission erfaßt und zermalm.

Den Mitgliedern der Heider freiwilligen Feuerwehr wird von der Stadtvertretung fernerhin für 25jährige Dienstzeit statt wie bisher eine silberne Medaille eine silberne Taschenuhr mit entsprechender Widmung verliehen werden.

In Elmshorn raften die scheugewordenen Pferde des Hofbesizers Mühl aus Raab davon, M. stürzte vom Wagen, wurde über den Kopf gefahren und sofort getödtet.

Im südafrikanischen Kriege fechteten auch mehrere Schleswig-Holsteiner auf Seite der Buren. Frau H. Rückenthal, gen. Studenberg, in Friedrichsfeld macht im „R. W.“ bekannt, daß ihr Sohn H. F. L. Studenberg, Kommandant in der Buren-Artillerie, am 28. November in Südafrika im Kampf gegen die Engländer gefallen sei.

In einer Schule in Altona trat vor einigen Tagen der Fall ein, daß die Schüler wieder nach Hause geschickt werden mußten, weil — der Rufus „vergessen“ hatte, die Schulzimmer zu heizen (!) und es mehrere Stunden gedauert haben würde, bis die Zimmer genügend erwärmt worden wären.

Der Kaiser begnadigte den Steuersekretär Hoheisel zu Wandsbek. Er war mit halber Pension aus dem Staatsdienst entlassen worden. Der Kaiser hat nun auf ein eingereichtes Gnadengesuch unter Erlaß der Kosten des Disziplinarverfahrens die Aufhebung des Urtheils verfügt und bleibt Hoheisel im Amt. Hoheisel ist als königl. Steuersekretär nach Schrimm a. d. Warthe versetzt worden.

### Hamburg.

Die Taufe des großen, für den Verkehr zwischen Hamburg und Amerika bestimmten Schnelldampfers „Deutschland“, dessen Stapellauf am 3. Januar 1900 in Stettin in Gegenwart Sr. Majestät des Kaisers stattfinden soll, wird auf Wunsch der Hamburg-Amerika-Linie durch den Staatssekretär des Auswärtigen Amtes, Staatsminister Grafen v. Bülow vollzogen werden.

lc. Im Wahnsinn aus dem Fenster des dritten Stockwerks gesprungen ist in der Beethovenstraße die geistesranke Ehefrau eines Majchinsisten. Der Ehemann der Frau hatte sich, um Einkäufe zu besorgen, einige Zeit aus der Wohnung entfernt. Die Frau hatte ihrem Manne vor dem Fortgehen noch versprochen, so lange im Bette liegen zu bleiben,

bis er zurückkehren werde. Sie verstarb nach wenigen Augenblicken in Folge der erlittenen schweren Verletzungen.

lc. Beim Essen erstickt ist hier der Arbeiter Westphal. Als er sein Abendessen einnahm, gerieth ihm plötzlich ein Stück Fleisch im Halse fest. Er sank unter schweren Erstückererscheinungen zu Boden. Als der Arzt erschien konnte er nur den inzwischen durch Ersticken erfolgten Tod des Mannes konstatieren.

(Gespräch am Hafen.) Hein zu Tette: „De Englänners — datt laot man good sijn, allens tanns jem Schuld gewen, aber Buren fängers sünd je nich!“

### Der Krieg in Südafrika.

Die neueste und größte Niederlage der Engländer dürfte deren Vorbringen vorläufig ein Ziel gesetzt haben. Innerhalb einer Woche sind nunmehr sämmtliche Truppentheile der Engländer die auf dem Vormarsche gegen die Stellungen der Buren waren, derart zurückgeschlagen worden, daß sie längerer Zeit bedürfen werden, um wieder aktionsfähig zu werden. Im Osten erlitt Lord Methuen auf seinem Wege zum Entsch Kimberleys eine schwere Niederlage, nicht besser erging es im Süden General Gatacre bei Stormberg, all das vorhergegangene Mißgeschick aber übertraf die Niederlage General Bullers im Westen am Tugelafluße. Neben den großen Verlusten an Menschen fällt hierbei besonders der Verlust von 11 Geschützen ins Gewicht, die den Buren in die Hände gefallen sind und die nunmehr deren Vertheidigungsstellung verstärken werden. Es befinden sich darunter die werthvollen Schiffs-Schnellfeuergeschütze, auch viele Munition haben die Buren erobert, die Engländer werden nunmehr ihre gerühmten Lydditgeschosse am eigenen Leibe erproben.

General Buller berichtete, daß er mit seiner ganzen Macht zum Angriff vorgegangen sei, diese wird auf 23 000 Mann, von anderer Seite auf 30 000 Mann angegeben. Die ihnen gegenüber stehenden Buren sollen 16—17 000 Mann stark gewesen sein, deren Kommando führte der 42jährige Schaff-Burger, da General Joubert erkrankt ist; er befindet sich jedoch in der Besserung. Die Buren haben auch dort wieder ihre bewährte Taktik angewendet, daß sie den Gegner nahe herankommen lassen und ihn dann mit einem mörderischen Feuer empfangen, es beweist dies nicht allein, daß sie ausgezeichnete Schützen sind, sondern auch eine ganz vorzügliche Feuer-Disziplin besitzen und sich nicht zu nutzlosem Feuer und unnötiger Munitionsverwendung hinreißen lassen. Die großen Verluste der Engländer, 82 Tödt, 667 Verwundete und 348 Vermißte reden eine deutliche Sprache, wiederum ist auch der Verlust an Offizieren ein sehr großer, 6 sind todt, 42 verwundet, 15 gefangen und 3 vermißt.

Durch die Mißerfolge der Engländer ist zunächst der Entsch der von den Buren eingeschlossenen Plätze Ladysmith, Kimberley und Mafeking unmöglich geworden, ob sie sich noch lange halten können, steht dahin. Nach neueren Berichten nimmt die Aufstandsbewegung der Buren auf englischem Gebiete zu, in der Gegend von Bergersdorp und Bartly-East sollen sich 4500 Kapländer den Buren angeschlossen haben.

Die englische Regierung trifft umfangreiche Maßregeln zur Fortsetzung des Krieges, Feldmarschall Lord Roberts ist an Stelle General Bullers zum Oberkommandirenden in Südafrika und Lord Ritchener zum Generalschefs ernannt, letzterer begiebt sich sofort aus Egypten nach Südafrika hin. Alle noch nicht aufgegebenen Jahrgänge der Reservisten sollen einberufen, ein sorgfältig auserlesenes Kontingent Freiwilliger soll in Südafrika verwendet werden.

Zur Entschuldigung der Niederlagen führt die englische Presse an, daß die Buren ihre Erfolge nicht errungen hätten, wenn ihre Operationen nicht von geschickten deutschen und französischen Offizieren geleitet worden wären, Krügers fremde Söldner hätten ihre Strategie

Kreisarchiv Stormarn V 6

A 1 2 3 4 5 6 M 8 9 10 11 12 13 14 15 B 17 18 19

Grauskala #13

C Y M

B.I.G.

von Molte und Baldersee gelernt! Transvaal habe im Laufe der Zeit 200 deutsche Offiziere und 2000 deutsche Soldaten angeworben! Daß die für Freiheit und Vaterland kämpfenden Buren nicht allein tapfere Männer sondern auch kluge Strategen sind, scheint man in England nicht anerkennen zu wollen, obgleich man die Geringschätzung des Gegners doch schon theuer genug bezahlt hat! Der englische Gesamtverlust an Todten, Verwundeten und Gefangenen während des bisherigen Feldzuges wird auf 7630 Mann angegeben.

Ueber Brüssel kommt aus London das Gerücht, Präsident Krüger habe mit Unterstützung des Afrikanderkabinetts der Kapkolonie Schritte zur Einstellung der Feindseligkeiten und Abschließung eines Friedensvertrages gethan.

Nachrichten von Bedeutung liegen nicht vor, das Gerücht, General Buller habe den Tugela überschritten, findet selbst in England keinen Glauben. Das Bemerkenswerthe ist z. B. das überraschend schnelle Umsichgreifen des Aufstandes in den englischen Besitzungen, die holländischen Farmer schließen sich in starken Abtheilungen den Buren an. Durch diese Verstärkungen erklärt sich die bedeutende Größe der Burenstreitmacht, die am Modderriver 20,000 Mann stark sein soll, während Schall Burger in Natal 35,000 Mann unter seinen Befehlen haben soll. Am Modderriver herrscht vollständiger Stillstand, die Buren dehnen ihre Planken weiter aus und haben eine ununterbrochene Linie von Verschanzungen hergestellt, die Engländer sind nicht in der Lage, die Planken des Feindes zu umgehen.

Deutsches Reich.

Man scheint, schreibt der „Samb. Corresp.“, mit der Thatfache rechnen zu müssen, daß der Anfang des neuen Jahrhunderts endgültig in offizieller Form auf den 1. Januar 1900 „festgesetzt“ ist. Der Presse kann man allerdings nichts befehlen, und es liegt trotz allen offiziell angeordneten Festlichkeiten und allen privaten Antezipationen immer noch in ihrer Macht, die Jahrhundertwende zu dem Zeitpunkt ihres thatsächlichen Eintritts, über den kein Zweifel möglich ist, zu begehen. Es wird sich aber allerdings fragen, ob es einen Sinn hat, auf diesem Widerstand zu beharren, oder ob man im Interesse der Einheitlichkeit der deutschen Jahrhundertfeier nachgeben will unter ausdrücklicher Verwahrung allerdings und in der bestimmten Hoffnung, daß der Hohe Bundesrath nicht bei der nächsten Gelegenheit festsetzt, zweimal zwei sei fünf oder die Erde stehe still.

Ausland.

Großbritannien.

Ueber den Unbanf, mit dem das große und reiche England seine verwundete und krank aus dem Kriege zurückkehrenden Soldaten lohnt, schreibt ein Korrespondent der Berliner „Volls-Zeitung“ aus London: Die (beim Abmarsch) gefeierten Krieger kehren jetzt nach und nach zurück, nicht in Regimentern und nicht als Sieger, sondern zerschossen und krank, gebrochene Leute. So kehren sie zurück und landen an den Royal Albert Docks in London. 2 Offiziere und 128 Mann! In strömenden Regen werden sie ans Land gesetzt. Sie sitzen über eine Stunde lang in ihren dünnen Akabtröckchen, die für das Tropenüber nicht für das Londoner Klima berechnet

sind, zitternd und hustend, von Regen triefend. Von den Hurrahschreien, die ihnen bei der Abreise zuzuschallen, läßt sich niemand sehen, es sind ja verbrauchte Leute, die den Schilling nicht mehr werth sind, den sie täglich vom Staat beanspruchen! Laßt sie, so denkt man, im Regen sitzen und frieren, sterben einige davon, so entgehen sie dem unruhlichen Ende im Armenhause und der Staat hat keine Kosten mehr.

Eine Protestliste, die schon mit 50 000 Unterschriften bedeckt ist, zirkulirt augenblicklich in England gegen die Weiterführung des Krieges in Transvaal.

Frankreich.

Die Presse und die politischen Kreise beschäftigen sich sehr mit einer neuerlichen Maßregel der Dreibundstaaten; es haben nämlich gleichzeitig Deutschland, Oesterreich-Ungarn und Italien ihre Militärbevollmächtigten aus Paris abgerufen. Die Gründe dieser Maßregel, die als eine zeitweilige bezeichnet wird, sind nicht bekannt, vielleicht ist es eine nachträgliche Folge des Dreyfusprozesses mit seinen Enthüllungen über das Spionagewesen, mit den die ausländischen Militärbevollmächtigten in Paris umgeben waren.

Zum Besten der Buren fand am Sonntag in dem Marigny-Theater in Paris eine äußerst besuchte Vorstellung statt, die durch das Pariser Komitee der südafrikanischen Republiken veranstaltet war. Mehrere Künstler der ersten Pariser Bühnen erhöhten durch ihr Talent die Begeisterung des anwesenden Publikums. Doch erreichte diese den höchsten Grad, als ein Sänger die Standarte der „Buren“ hoch haltend, deren Nationalhymne anstimmte, welche die ganze Versammlung stehend anhörte. Ein nicht endenwollender Beifall mit Hochrufen auf die tapfern Krieger durchbrauste das Haus. Um aber störenden anti-englischen Kundgebungen vorzubeugen, waren mehrere hundert Polizeianten vor dem Gebäude postirt, jedoch verlief draußen alles in größter Ruhe.

Orient.

Aus Konstantinopel kommen wieder eigenthümliche Nachrichten: Der „Fr. Z.“ zufolge wird nämlich der Schwager des Sultans, Mahmud Pascha, seit 20 Jahren mit der Schwester des Sultans, Prinzessin Seniha Sultana, verheirathet, mit seinen zwei Kindern vermählt. Mahmud gilt als liberaler Mann. Sein Palais am Bosphorus ist von Palastpolizei umstellt. Die Prinzessin Seniha weiß keinerlei Auskunft über den Aufenthalt ihres Mannes zu geben. Sie fand nur einen Brief vor, in welchem er schrieb, er verlasse Konstantinopel auf immer, da die Verhältnisse ihm das Leben hier verleideten. Der Minister des Aeußeren erhielt vom Sultan Befehl, an sämtliche Gesandtschaften und Botschaften der Türkei im Auslande zu telegraphiren, sie sollten über den Verbleib Mahmuds Nachforschungen anstellen.

Afrika.

Die „Südafrik. Ztg.“ theilt mit: Die für Transvaal bestimmten Postsendungen, welche in den letzten drei Wochen in Kapstadt angekommen sind, werden von den englischen Behörden nicht weiter geliebert. Während die Transvaalregierung die gesammte Post über Delagoabai versendet, werden wir von der Postbehörde in Kapstadt gänzlich von unseren Angehörigen abgeschnitten. Da durchaus kein Recht besteht, Korrespondenz zwischen Deutschland und hier zurückzubehalten, so dürfte es an der Zeit sein, beim deutschen Generalkonsul

in Kapstadt um Zustellung einer an Deutlichkeit nichts zu wünschen übrig lassenden Note nachzusuchen.

Amerika.

Ein unerhörter Fall von Lynchjustiz, wie er eben nur im freien Amerika vorkommen kann, hat sich dieser Tage in Bellefontaine (Ohio) abgepielt. Nachts um die zwölfte Stunde drangen 150 angesehene Bürger der Stadt in das Gefängniß ein, bemächtigten sich einer weißen Frau Nell Jackson und ihres Schwiegervaters, des Negers Ed. Jackson, sowie eines zweiten Negers, zogen ihnen die Kleider aus, theerten und federten sie und jagten die drei Opfer dann aus der Stadt. Die Arrestanten hatten nämlich den Verdacht auf sich geladen, eine Scheune angezündet zu haben. Da das Gericht aber keine bestimmten Beweise bezubringen vermochte, beschloßen die Bürger, das Gesetz selbst in die Hand zu nehmen. Der Gefängnißinspektor weigerte die Herausgabe der Schlüssel, aber die Menge holte sich die nöthigen Werkzeuge aus einer Grobshiede und verschaffte sich so ohne viel Mühe Eingang zum Gefängniß.

Mannigfaltiges.

Eine entsetzliche Gasexplosion wird aus München berichtet. Am Montag Abend betrat eine Krämerfrau mit offenem Licht einen Raum im Erdgesch. In demselben Augenblick hörte man eine laute Detonation, die Frau wurde förmlich in Stücke gerissen und war sofort todt. Das ganze Haus war vollständig demolirt. Bei dem Zusammensturz sind vier Personen schwer und sechs leicht verletzt worden. Zwei Hausbewohner werden vermißt.

Im Harzgebirge hat der Winter seit einigen Tagen mit besonderer Strenge seinen Einzug gehalten. Während die höheren Lagen bereits seit Mitte des vorigen Monats mit einer dichten Schneedecke bedeckt waren, sind am 10. und 11. d. M. auch in den niedrigeren Gegenden große Schneemassen niedergegangen, so daß das Landschaftsbild nunmehr ein vollständig winterliches geworden ist. Dabei herrscht eine grimmige Kälte. Nachdem bereits vor einiger Zeit der Betrieb auf der Brockenbahn gänzlich eingestellt und das Postamt auf dem Brocken geschlossen worden ist, werden auch die übrigen Harzbahnen, die jetzt den Betrieb noch aufrechterhalten, alsbald mit großen Schwierigkeiten zu kämpfen haben.

Ausübung des Jagdrechts. Generalleutnant von Schmeling, welcher bei Neuenhagen ein Gut von ca. 1000 Morgen besitzt, hatte zur Arrondirung seiner Jagd einen Theil des zur Gemeinde gehörenden Grundbesitzes erworben. Derselbe bildete ein Stück des gemeinschaftlichen Gemeindejagdbezirktes, welcher kurze Zeit vor dem stattgehabten Kauf auf mehrere Jahre verpachtet worden war. Jetzt verlangte General v. Schmeling von dem Jagdpächter, daß er den von ihm erworbenen Theil des Jagdbezirktes nicht mehr bejage. Der Gemeindebevorstand lehnte es ab, dieser Anforderung zu entsprechen, und so kam es zur Anstrengung der Klage im Verwaltungsstreitverfahren. Das Obergericht erkannte nach langer Berathung zu Gunsten des Generalleutnants v. Schmeling und nahm an, daß dieser die neu erworbene an seinen Grund angrenzende Bodenfläche selbst sofort bejagen dürfe. Denn bei Vereinigung der Grundstücke in einer Gemeinde zu einem gemeinschaftlichen Jagdbezirk werde eine mit

juristischer Persönlichkeit ausgestattete Zwangsgenossenschaft des öffentlichen Rechts begründet, welche nach außen hin durch die Gemeindebehorde vertreten werde. Mit dem Zutritt eines Grundstücks zur Genossenschaft erlösche das Recht des einzelnen Besitzers auf Ausübung des ihm auch fernerhin verbleibenden Jagdrechts so lange, als das Grundstück zur Genossenschaft gehöre. Das aus dem Recht der Genossenschaft abgeleitete Recht des Jagdpächters höre auf, sobald das Recht der Genossenschaft erloschen sei und das Recht des Besitzers auf Ausübung der Jagd aufhebe. Ein Jagdpachtvertrag stehe dem nicht entgegen. — Diese wichtige Entscheidung steht mit der Auffassung der ordentlichen Gerichte in direktem Widerspruch.

Zwei Soldaten beschäftigten vor mehreren Tagen in Köln ein Mädchen auf der Straße, worauf ein Fabrikant hinzutrat und die Soldaten aufforderte, von dem Mädchen abzulassen. Die Soldaten verfolgten darauf den Fabrikanten und verletzten ihm, als er die Hausthür aufschließen wollte, einen tiefen Stich in die Kniekehle. Hierauf entflohen sie. Der Stich verletzte detart den Knochen, daß das Bein amputirt werden mußte. Der Zustand des Schwerverletzten ist hoffnungslos. Trotz eifriger Nachforschungen ist es bisher nicht gelungen, die Soldaten ausfindig zu machen. Die Familie des Fabrikanten setzte eine hohe Belohnung auf die Namhaftmachung der Mordgesellen aus, während das Gouvernement droht, die gesammte Garnison durch die Entziehung des Wehrnachtrulabs in Strafe zu nehmen, wenn die Thäter nicht entdeckt werden sollten.

Vom Zug vermalmt. Ein schreckliches Unglück hat sich vor der Bahnstation Linthun (Ostpr.) ereignet. Ein Personenzug stieß auf ein Fuhrwerk, das den Kreuzungspunkt kurz vor der Bahnstation Linthun passirte. Der Zusammenstoß war furchtbar; der eine Insasse des Gefährts wurde sofort getödtet und dem zweiten wurden beide Beine abgefahren. Bei der Dunkelheit hatte der Lokomotivführer das ahnungslos dahertommende Gefährt zu spät erblickt. Die auf dem Fuhrwerk befindlichen beiden Männer hatten sich bei der Kälte dicht eingehüllt und deshalb den herankommenden Zug weder gesehen noch gehört.

Verantwortlich für die Redaktion: Ernst Ziese in Ahrensburg. Druck u. Verlag von Ernst Ziese in Ahrensburg und Altrahlstedt.

Alle unsere Leser möchten wir an dieser Stelle wiederholt auf die heimliche Zeitschrift Niederachsen aufmerksam machen, als ein Unternehmen, das in des Wortes ganzer Bedeutung echt niederächsisches Volkstum und wahre Heimatliebe pflegt. Die vorliegende Nummer 6 schließt das 1. Quartal des 5. Jahrgangs ab. Die Zeitschrift verdient in der That Beachtung und Unterstützung und wir wünschen der Redaktion und dem Verlag von Herzen Glück und weiteren Erfolg im kommenden Jahre.

Medizinal-Weine:

Tokay, Portwein, Malaga, Sherry streng den Bestimmungen des Nahrungsmittelgesetzes entsprechend, empfiehlt die Apotheke in Ahrensburg.

Anzeigen.

Sophie Oest  
Heinrich Bestmann  
Verlobte.  
Hoisdorf. Wandsbek.

Bekanntmachung.

Auf die nachstehende Bestimmung der Polizei-Verordnung vom 19. Februar 1897 betr. den Verkehr in den Straßen und auf den Plätzen der Gemeinde Ahrensburg wird hierdurch aufmerksam gemacht.

§ 7.

Jeder Grundbesitzer ist verpflichtet, im Winter bei Schneefall den Bürgersteig in der ganzen Länge seines Grundstücks bis 8 Uhr Vormittags von Schnee zu säubern, auch bei eintretender Glatte mit Sand oder Asche bestreut zu halten.

Uebertretungen der Vorschriften dieser Verordnung werden mit Geldstrafe bis zu 9 Mark eventl. entsprechender Haft bestraft.

Ahrensburg, 15. Dezember 1899.  
Der Gemeindevorsteher.  
Ziese.

Schlachterlehrling ges. Hamburg  
Wandsbeker Chaussee 140 a.

Die Zwangs-Zinnung der Schmiede und Schlosser zu Bargteheide

hat in ihrer Versammlung am 17. Dezember beschloßen, die Preise für Schmiede- und Schlosserarbeiten gemäß den gestiegenen Eisen- und Kohlenpreisen

zu erhöhen.  
Bargteheide, 18. Dezember 1899.  
Der Vorstand.

Bekanntmachung!

Rath und Auskunft in allen Prozesssachen, sowie Anfertigung jegl. schriftl. Arbeiten, als: Schulbuchunden, Cessionen, Testamenten, Verträgen Klagen, Gesuchen u., sowie Uebernahme von Vertretungen vor Gericht durch

Herm. Timm,  
langjähr. Rechtsanwalts-Bureau-Vorsteher.  
Ahrensburg, Neeschoop 40.

Wegen bevorstehender Inventur werden

- Winter-Paletots,
- Winter-Joppen,
- Winter-Anzüge,
- Winter-Mützen

u. s. w.

zu bedeutend ermäßigten Preisen verkauft.

J. Stallbohm,  
Altrahlstedt, a. Bahnhof.

Empfehle zu Weihnachten:

- Griechische Gewürzkuchen,
- Griechische Pfeffernüsse,
- Branschweiger braune Honigkuchen,
- weiße Zuckerkuchen,
- Pfefferkuchen,
- Mandelschnitte,
- Hamburger braune Kuchen,
- weiße Kuchen,

sowie alle Arten

Torten u. sonstiges Gebäck in feinsten Ausführung.

Heinrich Ziemann, Bäckermeister,  
Altrahlstedt.

Blühende Topfgewächse und Tannenbäume empfiehlt Th. Meyer, Gärtner, Altrahlstedt.

Zum diesjährigen Weihnachts-Feste empfehle ich mich zur Lieferung von

Karpfen.

Bestellungen bis zum 22. d. Mts., Nachm. 4 Uhr erbeten.

Ahrensburg. J. Leisering.

Jeder Versuch ist lohnend!

**Jeder Versuch ist lohnend!**

# Im Waarenhaus von **Max Philippsborn**,

**Lohe 2 Ahrensburg, Lohe 2**

kauft man für das **Weihnachtsfest** sehr **vortheilhafte Weihnachts-Geschenke** zu sehr **niedrigen Preisen**. Das Lager muß unbedingt in aller **Eile** geräumt werden, deshalb beeile man sich, u. besorge seinen Einkauf so **schnell als möglich**, da die großen **Waaren-Vorräthe** ja immer mehr abnehmen. Beim Einkauf von mindestens 5 Mark erhält jeder Kunde ein **Weihnachts-Geschenk gratis**.

Am Sonntag den 24. Dezember bis 7 Uhr Abends geöffnet.

**Ch. Gade,**  
Ahrensburg,  
empfiehlt zum bevorstehenden **Weihnachtsfeste** seine große Auswahl in  
**Südsrüchten,**  
sowie **Wall- u. Haselnüssen, Äpfeln.**  
Ferner stets  
**frische Eier.**

**Julius Trauth,**  
Conditorei und Marzipan-Fabrik,  
**Wandsbek,** Schlossstr. 27,  
Fernspr. 135,  
empfiehlt sich **bestens**  
zur **prompten Lieferung**  
aller **geschätzten Aufträge.**

**Weihnachts-**  
**Ausstellung**  
eröffnet!

**Christbaumconfect**  
delikat im Geschmack u. reizende Neuheiten für den Weihnachtsbaum, 1 Kiste ca. 440 Stck. für 3 Mk. Nachn. versendet **Confect-Versandt-Haus**  
**Emil Wiese, Dresden 16,**  
Holbeinstrasse No. 941.  
Wiederverkäufern sehr empfohlen.

**Tannenbaumfüße,**  
**Schlitten und Schlittschuhe,**  
empfiehlt  
**Ultrashtedt. Aug. Köster.**

Bei jetzigen hohen Butterpreisen **prüfe und vergleiche** man gefälligst **Mohr'sche Margarine-Marke**

**Mohra**

mit **feinster Meiereibutter** und man wird sich überzeugen, dass die „Mohra“ auf Brot gestrichen genau so **wohlschmeckend** ist und beim Braten genau so **bräunt** und **duftet**, wie die doppelt so theure Molkereibutter.

Stets frisch zu haben bei:  
**E. Pahl Wwo. Aug. Haase. H. Hamann. C. F. Oewerdiel.**  
**Carl Stoltenberg. H. W. Ilse. H. Westphal.**

Zur **Anfertigung**  
künstl. **Gebisse,**  
Reparaturen derselben,  
**Plombieren, Nervtöden,**  
**Zahnausziehen,**  
auch **schmerzlos,**  
und **Zahnreinigen**  
hält sich **bestens** empfohlen  
**G. Fehr,**  
Zahntechnik, Ahrensburg,  
Lohe 1, 1. Stage.

Einem geehrten Publikum von **Ultrashtedt** u. Umgegend mache ich hiermit die ergebene Mittheilung, daß ich im Hause des **Hrn. Aug. Köster** hier selbst ein **Barbier u. Friseur-Geschäft** eröffnet habe und bitte, mein Unternehmen gütigst zu unterstützen. Ich sichere gute und prompte Bedienung zu und zeichne  
Hochachtungsvoll  
**Johs. Fischer.**  
Ultrashtedt, den 16. Dezember 1899.

**Nataly von Eschstruth.**  
Illustrierte  
**Romane u. Novellen**  
Erste Folge,  
vollständig in 75 wöchentlich erscheinenden Lieferungen zu je **40 Pfennig.**  
Jede Buchhandlung nimmt Bestellungen entgegen und kann das erste Heft sofort zur Ansicht vorlegen.  
Verlagsbuchhandlung von  
**Paul List, Leipzig,**  
Johannisallee 1.

In **Ahrensburg, in nächster Nähe vom Bahnhof, an der neuhauffirten Waghagener Allee, welche in ca. 10 Min. nach den Hamburger Waldungen führt, sind schon gelegene**  
**Bauplätze**  
in jeder gewünschten Größe billig zu verkaufen.  
Nähere Auskunft ertheilen die **Hausmakler:**  
**Dr. Wentzel & Gutkäse,**  
Hamburg.  
**Heinrich Peemöller,**  
Ahrensburg.

Der **Quidborn**. Illustrierte Prachtausgabe, eine Weihnachtsgabe ohne Gleichen!

Soeben erschien:  
**Quidborn**  
von **Klaus Groth.**  
Herausgegeben und mit einer Einleitung versehen von Professor **Hermann Krumm.**  
Mit **Holzschnitten nach Zeichnungen von Otto Spedter.**  
**25. (Zabel-) Auflage.** (Dritte Auflage der illustrierten Ausgabe. 460 Seiten Groß-Oktav. Mit einem Porträt des Dichters in Radierung von W. Kraustopf und einem Facsimile seiner Handschrift. In **Prachtband gebunden mit Goldschnitt M. 10.**  
Seit Jahrzehnten war der „**Illustrierte Quidborn**“ aus dem Handel verschwunden, zum lebhaften Bedauern ungezählter Freunde desselben. Es ist uns daher eine große Freude, heute eine neue Ausgabe ankündigen zu können, welche in die tiefempfundene Lücke tritt. Professor Hermann Krumm, der bekannte Freund des Dichters, hat dieselbe sorgfältig durchgesehen, eine neue Einleitung dazu verfaßt und das Müllenhoff'sche Glossar überarbeitet und so erweitert, daß es den Leser an keiner Stelle im Stiche läßt.  
An Illustrationen sind zu den Otto Spedter'schen nur zwei unbedingt erforderliche neue hinzugekommen, die der „**Quidborn**“ dem Maler Hans Olbe verdankt.  
Vielleicht mögen uns verwöhnten Modernen die Zeichnungen Otto Spedter's bisweilen nicht realistisch genug erscheinen, trotzdem ist es sicher, daß kein noch so begabter Illustrator unserer Tage für den „**Quidborn**“ jemals wieder leisten kann, was er seinerzeit geleistet hat. Wer möchte mit ihm um die Palme ringen, jetzt, wo die Welt des „**Quidborn**“ bereits hinter uns verjunken ist, die **Milieu- und Charakterstudien, die er damals auf dithmarscher Boden, in Heide und Tellingstedt namentlich, machte, kaum noch zu machen sind?** Vor Allen aber, hier hat sich die Illustration mit dem Dichterverbunde so enge verknüpft, daß sie fast untrennbar von ihm geworden ist und mit ihm um die Wette lebt.  
So wird denn der „**Illustrierte Quidborn**“ auch jetzt noch, wo er nach langer Pause zum ersten Male wieder in die Öffentlichkeit tritt, das werden können, was er einst war, ein echtes Volks- und Familienbuch für die **Schleswig-Holsteiner, ja für alle Niederachsen.** Er wird weitesten Kreisen in Wort und Bild offenbaren, was wir einst waren, und woran wir, trotz aller politischen, sozialen und Gewohnheitswandlungen, festhalten müssen, um das Beste unserer Eigenart gegen die Ueberfluthung der Fremden zu schützen.  
Als ein **Weihnachts-Geschenk**, das ohne Gleichen dasteht, sei der „**Illustrierte Quidborn**“ wärmstens empfohlen.

**Klaus Groth, gesammelte Werke.** 4 Bände, eleg. geb. M. 10.  
**Klaus Groth, „Quidborn“.** Volksausgabe. Eleg. geb. mit Goldschnitt M. 4.  
**S. Gierds, Klaus Groth,** sein Leben und seine Werke. Eleg. geb. M. 5.  
**Riel, Falkstr. 9. Lipsius & Tischer,** Verlags- und Sortimentsbuchhandlung.

Sofort per Zufall zu verlaufen ein **kräftiges Arbeitspferd**  
**W. Lembeck, Comndorf.**

So wandelbar das Leben, so bunt der Dinge Lauf. Es kommt, was gut gegründet, doch immer wieder auf.  
**Das alte bewährte Angeler oder Satruyer Viehwashpulver**

von **Apotheker Franz Hachfeld**  
**Hensburg**  
ist vor Nachahmungen geschützt durch Nr. 26897 D. R. G. M. **Fabricirt seit 1836.**  
**Gute Waare lobt sich selbst!**  
Bei treuer Anwendung **unfehlbar** und von lange anhaltender Wirkung, tödtet es alles Ungeziefer sammt Brut.  
Zu haben in den Apotheken in **Ahrensburg und Sülfeld.**

**Wochenbericht über den Buttermarkt.**  
Bericht von L. J. Löwenthal.  
Hamburg, Hürter 12, 15. Dezember.  
Die lehtwöchige Erhöhung von 3 M. hat sich als gerechtfertigt erwiesen. Unterstützt durch die scharfe Kälte und die Nähe des Weihnachtsfestes behielt der Markt auch in dieser Woche sein festes Gepräge und konnten sämtliche Zufuhren **schlant** begeben werden. Preise blieben ziemlich unverändert. Die Berichte aus England lauten zwar ebenfalls sehr fest, doch sind unsere gegenwärtigen Preise zum Exportiren zu theuer. Kopenhagen unverändert fest.  
Heutige Preisnotirung der Notirungskommission der vereinigten Butterkaufleute der Hamburger Börse:  
Feinste Molkereibutter (per 50 Kgr. netto reine Tara) M. 116-125  
2. Qualität " 112-113  
Russische Molkereibutter M. 100-110  
Bauernbutter aller Art " 80-95  
Amerikanische Butter " 75-90  
Schmierbutter " 35-45

**Biehmarkte.**  
Hamburg, 18. Dezember.  
Dem heutigen Viehmarkt auf dem Heiligengeistfelde waren angetrieben 1667 Rinder und 2147 Schafe. Es wurde gezahlt für 50 Kilogramm. Schlachtgewicht:  
1. Qualität Ochsen u. Kühen 63-66 M.  
2. " " " 58-61 "  
Junge fette Kühe " 56-59 "  
Ältere Kühe " 52-55 "  
Geringere Kühe " 45-48 "  
Bullen nach Qualität 49-56 "

Kreisarchiv Stormarn V 6

Wer praktisch schenken will, besuche die

# Weihnachts-Ausstellung

bei

## J. Stallbohm, Altrahlstedt.

Der **Inventur-Ausverkauf** wird bis zum 24. Dezember fortgesetzt und bietet sich die Gelegenheit, enorm billig zu kaufen; u. A. gelangt ein Posten reinwollener Kleider zum Verkauf, für und unter Selbstkostenpreis.

### Ballroben, reine Wolle, elegant in Carton verpackt, Mark 4,50 mit Besatz.

#### Herzliche Bitte!

Unsere Anstalt ist von einem Feuer-schaden heimgesucht. Am 16. d. M. wurde die Wohnung der Oberin total eingäschert und dabei ist die ganze bereits fertiggestellte „Weihnachtsbescheerung“ für die Kranken und die Kinder verbrannt; auch nicht ein Stück konnte gerettet werden, wie auch die betreffenden Schwestern ihre Garderobe und ihre ganze Habe eingebüßt haben. Es ist uns schwer, daß unsere Kranken und Kinder diesmal von den so reichlich eingegangenen Gaben nichts erhalten sollen. Wir bitten daher diejenigen unserer Freunde, welche uns noch keine Gaben haben zugehen lassen, mithelfen zu wollen, daß diesen 200 Kranken und Kindern, welche sich auf Weihnachten freuen, ihre Weihnachtsfreude nicht verloren gehe. Der Herr, der da gelagt hat, was ihr einen, der Geringsten gethan, das habt ihr mit gethan, und wer ein Kind aufnimmt, der nimmt mich auf, wird es den Gebern nicht vergessen, was sie in herzlicher Liebe an den Armen thaten.

Kropp am 3. Advent 1899.  
Johannes Paulsen,  
Pastor.

#### Geschäfts-Gründung.

Hiermit beehre ich mich, anzuzeigen, daß ich am heutigen Tage Markt-Straße 24 ein Spiel-, Kurz- und Holländisch-Waaren-Geschäft eröffnet habe und bitte um geneigten Zuspruch. Hochachtungsvoll  
**J. Sommer.**  
Ahrensburg, 15. Dezember 1899.

### Zu Weihnachten und Neujahr

empfehle in großer Auswahl billigt:

Chokoladen, Zuckerwaaren und Christbaum-Confect, feinste braune Kuchen, Prinzess-Zwieback und Cafes von Knaak, im Alleinverkauf für Ahrensburg. Apfelsinen, Feigen, Datteln, Aepfel und Nüsse, Trauben pp.

Frische Konserven aller Art; deutsche, italienische und französische Weine, garantiert rein, Portwein, Sherry, Madeira, Malaga, Samos pp.

Rum, Cognac, Arrac, Punsch-Essenzen und ff. Liköre.

Große Auswahl

gut abgelagerter Zigarren in allen Preislagen.  
Ahrensburg,  
Hagener Allee 14.

**M. Gaens.**

### Als passendes Weihnachts-Geschenk

empfehle:

**Remontoir-Damen- & Herren-**

**Uhren**

in Gold und Silber,

**Damen- & Herren-Uhrketten**

in Silber, Double und Nickel,

**Regulateure**

mit Schlagwerk u. 14 Tage gehend, von 16 Mk. an.

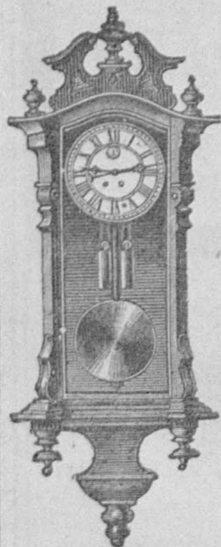
Für jede gekaufte Uhr übernehme ich 2 Jahre Garantie.

**Reparaturen**

prompt und billigt unter 1-jähriger Garantie.

**Altrahlstedt,**  
am Bahnhof.

**Friedr. Birch,**  
Uhrmacher.



Die beste Ausgabe des

### Bürgerlichen Gesetzbuches

nebst Einführungsgesetz,

mit Einleitung, Anmerkungen und Sachregister

ist die von

**Dr. Achilles,** Reichsgerichtsrath a. D.

s. Z. Kommissar des Reichsjustizamts bei der Kommission für das Bürgerliche Gesetzbuch herausgegebene,

**946 Seiten, elegant gebunden, Preis 5 Mk. 50 Pfg.**

Vorrätig in

**Ernst Ziese's Buchhandlung.**

Gegen Einsendung von 5 Mk. 75 Pfg. erfolgt Franco-Zusendung.

### D. Tornau

Altrahlstedt, empfiehlt:

**Damen- & Herren-**

und

Beinkleider, Unterjacken, Nachtjacken, Unterröcke, Schürzen, Handschuhe, Strümpfe, Corsetts u. c.

Am Freitag, den 22. d. Mts.,

Nachmittags von 1—3 Uhr, werde ich in meinem Hause Schweinefleisch per Pfd. 50 Pfg., Karbonnade per Pfd. 60 Pfg. verkaufen.

**L. Buhmann,**  
Ahrensburg, Adolfsstraße.

Zum

**Karpfen-Verkegeln** am Sonnabend, 23. Dezember, ladet freundlichst ein Altrahlstedt. **W. Eggers.**

Am Montag, 25. Dezember, als am 1. Weihnachtstage: **Verkegeln fetter Gänse,** wozu freundlichst einladet Neurahstedt. **J. Schilling.**

**Atelier für künstliche Zähne,** Plombiren, Zahnziehen u. bill. Preise. Sprechst. tägl. nachm. von 6—8 Uhr. Sonntags, morgens von 8—9 Uhr u. nachmittags von 12—2 Uhr. **Th. Hinrichsen,** Altrahlstedt, Dorpat, Rußl. approb. Zahnarzt.

Vereinigte **Manufaktur-Geschäfte. Billigste Bezugsquelle für Hermann Hirsch, Weihnachts-Einkäufe!** Ahrensburg. Jeder Kunde erhält beim Einkauf von 5 Mark an eine **Weihnachts-Prämie gratis.**

Am Sonntag den 24. Dezember, bis Abends 7 Uhr geöffnet.

## Der Fluch des Abtes.

Erzählung von L. Meade.

3) (Nachdruck verboten.)  
(Fortsetzung.)

Nachdem die Bande zwischen uns aufs neue geknüpft waren und wir den Hochzeitstag festgesetzt hatten, fuhr ich nach Hause und theilte meinem Vater das Geschehene mit.

„Wie Du willst,“ sagte er und verfiel darauf in düsteres Schweigen. Von diesem Augenblick an schien sein Zustand sich zu verschlimmern, obgleich ich Tag und Nacht nicht von ihm wich und alles that, was liebevolle Sorge zu erinnern vermag. Er sprach kaum noch, und wenn wir beide allein waren, sah er immer in tiefe anscheinend quälende Gedanken versunken. Vor acht Tagen legte er sich zu Bett, um nicht wieder aufzustehen.“

Hier machte Allen eine Pause.  
„Jetzt komme ich zu den letzten Begebenheiten“, fuhr er dann fort. „Ich war natürlich bei meinem Vater, bis er ausgesittet hatte. Einige Stunden vor seinem Ende begann er zu meiner Verwunderung wieder von meiner Verlobung zu sprechen. Er beschwor mich, sie noch jetzt in der ersten Stunde aufzuheben. Noch war es nicht zu spät, sagte er und fügte hinzu, es würde seine Todesstunde leichter machen, wenn er wüßte, daß ich unverheiratet bliebe. Ich gab mir natürlich den Anschein, als würde ich seinen Wunsch erfüllen. Darauf nahm er meine Hand, sah mir mit einem Ausdruck in die Augen, den ich nie vergessen werde, und sagte: „Allen, gib mir das feste Versprechen, daß Du Dich nie verheirathen willst.“

Als ich mich natürlich weigerte, ihm mein Wort zu geben, erzählte er mir, er habe meinen Widerstand vorausgesehen und einen Brief an mich geschrieben, den ich in seinem Schreibstische finden würde, aber den ich erst nach seinem Tode öffnen dürfte. Diesen Brief fand ich heute Morgen. Sein Inhalt ist das Sonderbarste, was mir je vorgekommen ist. Entweder ist derselbe ein Produkt seiner Phantasie oder das Schrecklichste, was ich je

erlebt habe. Hier ist der Brief, lies ihn selbst.“  
Ich nahm den Brief, der mit zitternder Hand beinahe unleserlich geschrieben war und las folgendes:

„Mein lieber Sohn!  
Wenn Du diese Zeilen liest, bin ich nicht mehr. Das letzte halbe Jahr ist ein lebendiger Tod für mich gewesen. Das Entsetzliche begann folgendermaßen für mich: Du weißt, mit welcher Interesse ich stets die Geschichte unserer Familie studiert habe. Ich habe dieselbe in den letzten Jahren bis in die geringsten Details aufgedeckt und wäre ich gesund geblieben, würde ich ein Buch darüber herausgegeben haben.

Eines Abends sah ich zu später Stunde in meinem Studierzimmer und las in dem Buche, welches Du Bell vor einiger Zeit zeigtest. Der furchtbare Fluch, welchen der alte Abt im vierzehnten Jahrhundert über unsere Familie ausgesprochen, erregte meine besondere Aufmerksamkeit. Wieder und wieder las ich die schrecklichen Worte. Ich wußte, daß der Inhalt des Besuches sich bis in die geringsten Kleinigkeiten als wahr erwiesen hatte, aber das Gewölbe mit dem Sarge ist nie gefunden worden. Ueber meine Lektüre war ich müde geworden; ich vermuthe, daß ich eingeschlafen bin und das Folgende geträumt habe: Ich wurde nämlich an der Schulter berührt, und eine Stimme sagte: „Komm!“

Erschrocken blickte ich auf und sah eine hohe Gestalt vor mir, die mir winkte. Stimme und Gestalt waren die meines verstorbenen Vaters. Ich stand sofort auf, obgleich ich weder wußte, wohin, noch warum ich gehen sollte. Die Gestalt ging mir in dem Hausflur voran. Dort nahm ich eins der brennenden Lichter vom Tisch und den Schlüssel zur Kapelle. Darauf öffnete ich die Hausthür und ging hinaus. Die Stimme sagte immerfort: „Komm, komm!“ und die Gestalt ging beständig voran. Ich ging über den Platz nach der Kapelle, öffnete die Thür und trat ein.

Eine Totenstille herrschte in den ganzen Raum. Die Gestalt führte mich nach dem nördlichen Flügel in dem alten Kirchenstuhl,

in dem es spuken soll, und von dort ging sie nach dem Steinbild des alten Abts, der den Fluch über unsere Familie ausgesprochen hat. Diese Steinfigur ist, wie Du weißt, dem Kirchenstuhle gegenüber in der Wandnische angebracht. Indem die Gestalt sich vorüber beugte, drückte sie auf die Augen des alten Mönches. In demselben Augenblick drehte sich eine Steinfliese, und hinter derselben wurde eine Treppe sichtbar. Ich wollte wieder vortreten, mußte mich aber gestoßen haben, denn ich fühlte einen brennenden Schmerz und wachte plötzlich wieder auf.

Wie groß war mein Entsetzen, als ich entdeckte, daß ich im Traume wirklich gehandelt hatte. Ich war über den Platz gegangen, befand mich in der Kapelle und stand wirklich in dem alten Kirchenstuhl.

Natürlich war von einer sichtbaren Gestalt nichts zu sehen. Ich stand allein in dem hellen Mondschein, der die ganze Kapelle mit seinem kalten Licht erhellte. Du kannst Dir denken, daß ich von den unheimlichsten Empfindungen beherrscht wurde. Ich war eben im Begriff, wieder ins Haus zurückzuehren, als ich plötzlich entdeckte, daß wenigstens ein Theil meines Traumes sich verwirklicht habe. Der alte Mönch schien mich anzugrinsen, und neben ihm befand sich ein leerer Raum. Ich näherte mich der Oeffnung und erblickte hinter derselben eine schmale Treppe. Was ich in jenem Augenblick fühlte, vermag ich nicht zu erklären; ich erinnere mir nur noch, daß ich von einer starken, unüberwindlichen Neugier beherrscht wurde. Mit dem Licht in der Hand ging ich die Treppe hinab, die in einen langen Gang mündete. Schnell durchschritt ich denselben und stand zuletzt vor einer eisernen Thür. Diese Thür war durch einen eisernen Haken geschlossen, den ich nur mit Aufbietung meiner ganzen Kraft zu öffnen vermochte. Als es mir endlich gelungen war, sah ich ein Gewölbe vor mir, dessen Eingang sie war. Stelle Dir mein grenzenloses Entsetzen vor, als ich plötzlich den Sarg erblickte, von welchem in dem Fluche die Rede ist. Er war lang, schmal und

mit großen Nägeln beschlagen. Ich war wie gelähmt vor Schrecken; aber als ich aufblickte, erfror mir beinahe das Blut in den Adern. Langsam, ganz langsam, wie von einer unsichtbaren Hand geführt, begann die schwere Thür sich zu schließen; immer schneller wurde die Bewegung, und zuletzt flog sie mit einem lauten Krach zu, der durch das ganze Gewölbe widerhallte. Außer mir vor Entsetzen floh ich aus dem Gewölbe und der Kapelle und eilte in mein Zimmer zurück.

Jetzt weiß ich, daß die Geschichte von dem furchtbaren Fluch auf Wahrheit beruht und daß meines Vaters Geist in der Kapelle ist, um die Thür zu bewachen und um sie geschlossen zu halten, denn ich habe es mit meinen eigenen Augen gesehen. Wenn Du diese Zeilen liest, so wisse, daß ich dort an seiner Stelle siehe.

Ich bitte Dich deshalb von ganzem Herzen, — verheirathe Dich nicht, damit Du diesen furchtbaren Fluch nicht auf Nachkommen vererbst. Laß die Familie aussterben, wenn Du Muth dazu hast. Ich weiß, daß ich viel von Dir verlange; aber was Du auch thun magst, komm zu mir hinab. Wenn ich kann, will ich Dir ein Zeichen geben. Komm zu mir, ehe mein Leib bestattet ist und bevor Leib und Seele zu fern voneinander sind. Lebe wohl, mein Sohn!

Dein Dich liebender Vater

Henry Clinton.

(Fortsetzung folgt.)

## Deutscher Reichstag.

122. Sitzung vom 14. Dezember.

Um die erste Lesung des Etats, wenn möglich, heute noch beenden zu können, begann die Sitzung bereits um 12 Uhr. Trotz der ungewöhnlich frühen Stunde waren Haus und Tribünen beim Beginn bereits stark besetzt.

Nachdem der preussische Eisenbahnminister Thielen den gestrigen Vorwurf des Abg. von Kardorff, daß auf die preussischen Wasserbautechniker kein Verlaß sei und daß die norddeutschen Kanäle kein Wasser haben könnten,

Kreisarchiv Stormarn V 6

Grauskala #13

C Y M

B.I.G.

A 1 2 3 4 5 6 M 8 9 10 11 12 13 14 15 B 17 18 19

[6]

mit ziemlicher Schärfe zurückgewiesen hatte, erhielt zunächst das Wort der Abg. Richter (fr. Vp.) der in fast dreistündiger Rede Etat, Flottenfrage, heutige Regierung und alles was dazu gehört, beleuchtete. Er meinte, wenn der Monarch immer mehr mit Kundgebungen an die Öffentlichkeit trete, sei es Pflicht des Reichstages, darauf zu antworten, weil sich immer mehr ein persönliches Regiment bemerkbar mache. Zur Flottenvorlage nahm er einen absolut ablehnenden Standpunkt ein, weil er von ihr eine zu große Belastung des Volks und die Anzeichen eines persönlichen Regiments erblickt. Er schloß aus diesem Grunde auch mit einem Mißtrauensvotum seiner Partei an die heutige Regierung. — Ihm erwiderte der bayrische Gesandte Graf Verchenfeld, daß die Flottenvorlage in durchaus vorschriftsmäßiger Weise an den Bundesrath gelangt sei, von einem Uebergehen der Bundesstaaten von einem persönlichen Regimente könne keine Rede sein. — Staatssekretär Tirpitz erwiderte dem Abg. Richter, daß die Entwicklung der Dinge eine Verstärkung der Flotte notwendig mache und daß er gern seinen früheren Irrthum preisgebe. — Abg. Richter (fr. Vp.) sprach sich durchaus zustimmend zur Flottenvorlage und Politik des Kanzlers aus. Um so schärfer wandte er sich, durch häufiges Lachen der Rechten unterbrochen, gegen die Agrarier, denen er eine maßlose Opposition und Agitation gegen die Reichsregierung vorwarf.

Abg. Dr. Rösche-Kaiserslautern legte dar, weshalb der Bund der Landwirthe sich dem Mißtrauensvotum der Konservativen an den Reichstanzler anschließen müsse. Unter seinem Regimente sei nichts für die Förderung der Landwirtschaft geschehen, Deutschland werde nicht konservativ auch nicht liberal sondern demokratisch regiert.

Nach einer Erwidrerung seitens des Staatssekretärs Grafen von Posadowsky und des Eisenbahnministers Thielen und nach weiteren Reden der Abgg. von Hohenberg, Graf Alindowsky, Hasse und Dr. Liebermann von Sonnenberg wurde nach 8 Uhr die Etatsberatung geschlossen und in die Ferien eingetreten.

#### Mannigfaltiges.

Das gerettete Hochzeitsmahl. In einer kleinen Stadt bei Randers in Jütland sollte vor einigen Tagen, wie dem „B. L.-A.“ aus Kopenhagen geschrieben wird, eine Hoch-

zeit stattfinden. Alle Vorbereitungen waren bereits getroffen, und die Braut war schon mit Schleier und Kranz geschmückt, um mit ihren Eltern zur Kirche zu fahren. Plötzlich aber verbreitete sich ein starker Brandgeruch im Hause, kurz darauf stand ein Theil des Gebäudes in vollen Flammen. Die Verwirrung, die nun folgte, war sehr groß. Die Aussteuer der Braut wurde in den Hof hinabgeworfen, und die Hochzeitsgäste liefen wie wahnsinnig umher, um die in den Zimmern liegenden Oberkleider zu retten. Mitten in der allgemeinen Verwirrung hatte man aber doch daran gedacht, das schon fertige Hochzeitsmahl in ein Nachbarshaus zu bringen. Nach einer Stunde war das Haus bis auf den Grund abgebrannt. Das Brautpaar aber begab sich zur Kirche, wo die Trauung vollzogen wurde.

Das gerettete Essen wurde in der Zwischenzeit in die Wohnung des Bräutigams gebracht, und nachdem man die Kirche verlassen hatte, fuhren die Hochzeitsgäste nach dem Hause des Bräutigams, wo das Hochzeitsmahl mit bestem Appetit und in fröhlicher Laune verzehrt wurde.

Die angezeifelte Intelligenz. Aus Zahna wird geschrieben: „Die königliche Regierung zu Merseburg hat die Intelligenz der Zahnaer Bürgerschaft angezeifelt“. Da Zahna nämlich über 3000 Seelen zählt, so wurde von den städtischen Behörden bei der königlichen Regierung ein ergebenes Gesuch um Erhöhung der Stadtverordneten von neun auf zwölf eingereicht. Die Antwort der königlichen Regierung lautete abschlägig mit der Begründung, „es möchte zu bezweifeln sein, ob sich unter der Bürgerschaft zwölf Personen finden, die die nöthige Intelligenz zur Wahrnehmung der Stadtverordnetenpflichten besitzen. Zahna Stadt weist allein fast ein Duzend Fabrik- oder Großbetriebe auf, die von intelligenten Leuten geleitet werden. Aus den Reihen der Kaufmannschaft, der Gastwirthe und übrigen Gewerbetreibenden wäre so mancher Mann zu finden, der das Amt eines Stadtverordneten voll und ganz ausfüllen könnte. Es war vorauszu sehen — daß sich die Zahnaer Bürgerschaft nicht mit dem Bescheide zufrieden giebt. Am Sonntag fand eine große Versammlung statt, um gegen die seltsame Entscheidung der Regierung Protest einzulegen.“

Eisenbahnkatastrophe im Tunnel. Aus San Remo wird telegraphirt: Am Montag fand in einem Tunnel zwischen Bergoggi und Spotorno in der Nähe von

Savona ein Zusammenstoß zweier Eisenbahnzüge statt. Der Zusammenprall war furchtbar. Vier Personen wurden getödtet, zwölf schwer verletzt, darunter fünf vom Fahrpersonal. Zwanzig Passagiere erlitten leichte Verletzungen. Der Materialschaden ist sehr erheblich.

Ein probates Mittel. Zu Herrn Dr. R. in Berlin kommt vom Lande ein Bäuerlein, daß ihm über Schmerzen und Reizen in den Gliedern vorlag. Der Arzt untersucht ihn und legt sich dann an seinen Schreibtisch, um ein Rezept zu schreiben. Nach Beendigung der Schreibarbeit legt er es auf die eine Seite des Tisches und sagt zu dem Patienten, während er absichtslos den rothporphyrnen Briefbeschwerer auf das Rezept stellt: „So, damit reiben Sie sich täglich dreimal kräftig ein. Verstanden?“ „Ja, ja“, nickt das Bäuerlein und empfiehlt sich dann mit einem „Adiós ool.“ Kurze Zeit darauf, als der Doktor sich wieder an dem Schreibtisch niederläßt, sieht er das Rezept des biedereren Kartoffelzüchters noch liegen. „Hat der Esel ja das Ding liegen lassen“, murmelt er. „Friedrich, wenn der Mann wiederkommen sollte, geben Sie ihm das Blatt.“ Sehr wohl, Herr Doktor.“ Wochen waren nach diesem Vorfall vergangen, das Rezept war nicht abgeholt worden. Da erscheint vor einigen Tagen das Bäuerlein wieder. Fröhlich grinsend holt er aus der hinteren Rocktasche den Briefbeschwerer hervor und überreicht ihn den erstaunten Arzt mit den Worten: „Schön Dank ool, lewer Herr Doktor das Tüg hätt' bannig sin helpt. Wat bin id Sei schuldig?“ Ueber diese Wunderkur war der Mediziner so verblüfft, daß er auf das Honorar verzichtete.

Eine tapfere Frau. Die Gattin des Oberbefehlshabers der Buren, General Joubert's hat es sich nicht nehmen lassen ihren „Niet“ zum Kriegsschauplatz zu begleiten. Sie gehört zu jenen seltenen Frauen, die es vorziehen, die Gefahren und Strapazen des Krieges mit dem geliebten Gatten zu theilen, als sich des Komforts und der Sicherheit ihres Heims ohne ihn zu erfreuen. Das schlichte Weib des Buren-Kommandeurs hat in der That schon so viele Beweise ihres Muthes und ihrer Klugheit geliefert, daß selbst die Feinde des Volkes dem sie angehört, ihr ihre Bewunderung nicht versagen können. Die Engländer gestehen es sogar ein, daß sie der Ueberzeu-

gung sind, ihre Niederlage bei Majuba-Hill zum größten Theil den weisen Rathschlägen dieser Generalsfrau zuschreiben zu müssen. Wie wenig bekannt sein dürfte, war Frau Joubert auch während des vorigen Krieges mit England stets bei ihrem Eheherrn. Und sie begleitete ihn nicht nur auf seinem Feldzuge, sondern wich auch nicht von seiner Seite wenn es galt, die feindlichen Angriffe Eingeborener abzuwehren. Obwohl „Tante“ Joubert wie die Kommandeursgattin in jeder Burgherfamilie liebevoll genannt wird, mit dem Gewehr umzugehen versteht und es abfeuern kann, ohne mit der Wimper zu zuden, greift sie doch nur im äußersten Nothfalle zur Waffe. Ihre mit völliger Nichtachtung der eigenen Gefahr übernommenen Pflichten im Schlachtfelde sind die der Hausfrau und Pflegerin. Zu allererst trachtete sie danach, den Gatten die Bequemlichkeiten des Heims so wenig wie möglich entbehren zu lassen. Sie hält sein Zelt in peinlichster Sauberkeit und kocht seine Lieblingsgerichte, soweit dies möglich ist. Dem Buren im Felde ist es nichts ungewöhnliches, die Gemahlin des Oberbefehlshabers vor ihrem Zelt mit Kartoffelschalen beschäftigt sehen zu sehen. Jeden Augenblick den die Generalin von ihren Hausfrauenpflichten erübrigen kann, verbringt sie an der Seite der Verwundeten. Manchem zum Tode getroffenen Krieger ist durch ihre mütterliche Fürsorge und die herzlichen Worte des Trostes aus ihrem Munde das Sterben erleichtert worden.

Ein entsetzlicher Massenmord ist in Nikolajew (Südrußland) verübt worden. Daß Ehepaar Kasimirov, deren fünf Kinder und das Dienstmädchen wurden nachts von unbekanntem Uebelthäter in der Wohnung überfallen und ermordet. Die Eheleute Kasimirov waren im ganzen Gouvernement Cherson als arge Wucherer berüchtigt, und es dürfte daher ein Rächeakt vorliegen.

Chef des Sanitätswesens der Burenarmee ist ein deutscher Arzt, Dr. M. Reinhard. Er ist zu Weilheim in Oberbayern geboren und hat an der Münchener Universität Medizin studirt. Er gilt auch in ärztlichen Kreisen als ein ungemein befähigter Kopf.

Verantwortlich für die Redaktion: Ernst Ziefe in Ahrensburg.  
Druck u. Verlag von Ernst Ziefe in Ahrensburg und Altrahstedt.